



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3 Wie Gott alles was under seine höchste Ober-Herrschaft gehörig
innehme und völllig besitze

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Erstlich wegen der Erschaffung; dan die-
weiter alles auß nichts erschaffen, so folgt
dass alle Creaturen an ihm hangen / und oh-
ne ihn auffhören zu seyn. Wan ein Hafner
mit seinem Hasen / welchen er auß Erden ge-
mache, thun kan was er will / ohne dass er ihm
unrecht thue / verkauffen / vertauschen / zer-
brechen / hinaufwerffen auß die Gassen; wie
billiger kan dan mit Gott solches mit seinen
Creaturen thun? Was gedencst du O
Mensch / dass du von Gott zu wissen begeh-
rtest / warum er mit dir auß diese oder jene
Weis umbgehet?

Zum 2. Wegen der Erhaltung; dan
wan Gott von der erschaffenen Creatur nur
einen Augenblick lang seine Hand und Hülff
abziehen wolte so würde sie gänzlich wider
zu nichts werden / wie sie zuvor war. Gleich
wie wan die Sonne nicht stans aneinander
ihre Licht / welches sie der Welt gibt / er-
lösset / alles verfinstert seyn würde. Nichts
ist das Gott verspricht / die Creaturen zu
erhalten. Er hat disfalls alle Freyheit / gleich
wie in allen seinen Wercken / welche er auß-
halb ihm selbstem würcket; er kan alle Au-
genblick / wan er will / mit seiner Hülff ein-
halten; und wan solches geschehen solte /
würde die Creatur zu nichts werden. Und
diese Vernichtung kömmt allein daher / die-
weil Gott mit seiner Mitwürckung / durch
welche sie er halten wird / einhaltet. Daher
dan die Creaturen mit allein in ihrer Erschaf-
fung von Gott hangen / sondern so gar in
allen Wercken / so lang sie seynd; weit auß
eine andere Weis / als etwan ein Meister-
stück / welches / wan es von seinem Meister
ausgemacht / weiter seiner Hülff und Bey-
stands nicht vonnöhten hat. Daher wird die
Erhaltung / gleichsam eine stätige Erschaf-
fung genant.

Zum 3. Wegen der Erlösung; dan die-

weil der Mensch durch die Sünd in die
Dienstbarkeit und Leibeigenschaft der
Sünd / des Teuffels und des Todts ge-
rahten / und nachmahls von der Güte und
Allmacht Gottes darauf erlöset; so folget ja
dass derselb / welcher sie erlöset / ihr Oberherz
sey. Aber das so hat er uns gleichsam in ei-
nem Krieg auß der Gewalt des höllischen
Tyrannten erobert; er hat uns mit seinem
Blut gleichsam erkaufft; Item so hat er
groffe Mühe und Arbeit unser wegen ge-
habt / und den Todt selbstem gelitten; darfür
er / der Gerechtigkeit gemäsi / die höchste O-
berhererschaft begehren kan.

Zum 4. Dieweil er das letzte End und
Ziel aller Creaturen: Dan alle Creaturen/
ihrem natürlichen wesen nach / gehen auß die
Ehr Gottes / gleich als auß ihr letztes End.
Gott hat sie darumb erschaffen / damit er
durch sie / und von ihnen gelobt und geehret
würde; in dem sie seinem göttlichen Willen
und Gebott gehorsamen.

Die 3. Betrachtung.

Wie Gott alles / was under seine
höchste Oberhererschaft gehö-
rig / einnehme / und völlig
besitze.

1. Punct.

Wenige wie man / nach Meynung der
Rechtsgelehrten / auß sechserlen Weis
in eine völlige Besizung eines Dings einzu-
gehen pflege / und anfangs dasselbig als ein Er-
genthumb zu besizen oder in zu haben. Und
wie sich alle sechs gar klärlich in Gott / und
seiner höchsten Oberhererschaft befinden.

Für das erste / durch eine Besizung / oder
einen Augenschein / in dem dass man das jenig /
was

Item

was gekaufft / oder was einem geschenkt wird / oder was einer sonst auff ein andere rechtmässige Weis an sich bringet / befehlet und beschawet. Nun aber wissen wir wohl / daß Gott stäts auff seine Creaturen sehet / wie der Weise Mann bezeuget / Proverb. 15. Oculi Domini contemplantur. &c. Die Augen des Herrn seynd von Anfang des Jahrs bis zum End auff das verheißene Land gerichtet.

Für das 2. durch Ubergabung der Schlüssel zu einem Orth / welches gekaufft. Was diese Weis anlangt / so kan keine Creatur dem ewigen Gott die Schlüssel geben ; dan diereit sie / ihrem natürlichen Wesen nach / an Gott hanget ; auch diereit er über sie Meister ist / so kan sie nichts ohne ihn. Gott thut nach seinem Wohlgefallen auff- und zuschließen ; auß- und eingehen wan er will.

Für das 3. Wan man in die gekaufte / geschenckte / und dergleichen Sachen oder Gut eingetretet und eintreten thut. Was dis belange / so thut er nit allein in die Creaturen gleichsam eintreten oder eingehen ; sondern er befindet sich ganz und gar in allen Creaturen : dan er erfüllet Himmel und Erd ; und alles würd zu nichts werden / wofern Gott nit in ihnen wäre.

Für das 4. Wan man die gekaufte / gegebene Sachen in die Hand nimbt / oder angreiffet. Gott hat alle Creaturen / wie wir wissen / in seinen Händen / und kan mit ihnen handeln wie es ihm gefällt.

Für das 5. Wan man die gekaufte / gegebene / oder auff andere Weis an sich gebrachte Sachen / durch andere verwahren lasset. Ob nun Gott wohl allen Creaturen ihre Huet zugegeben / so thut er doch selbst in gemein über alle Creaturen acht haben / und das Aug seiner Fürsichtigkeit nie von ihnen abwenden / alles böses von ihnen ver-

treiben / und mit allen nothwendigen Sachen versehen.

Für das 6. Wan man ein gekaufte / gegebenes Ding zeichnet / und sein Merk daruff trucket ; Gott hat sein Merkmal Zeichen auff allen Dingen : Dan ein höhere Creatur tragt ein Zeichen der göttlichen Vollkommenheit / auß welchem wir ihn erkennen mögen ; gleich wie man durch die auffgetruckte Merck erkennt wenn die Sachen zustehet.

O Gott wie groß ist deine Wohlthat und wie weit erstreckt sich deine eigenmächtige Oberherrschafft ! Wer soll sich erschrecken das jenige / über welches du die eingenthumblicher Oberherr ist und nicht zu mißbrauchen / ja ihn mit demselben beleidigen ?

2. Punct.

Erwege / wie daß Gott den Menschen auff eine besondere und höhere Weis sieht und besige. 1. Dan / so wendet er menschliche Augen von ihnen. 2. So hat er den Schlüssel zu ihren Herzen und allen Theilen des Leibs und der Seelen. 3. So hat er seinen Fuß weit auff ein andere Weis in Menschen / als andere Creaturen. 4. So nimbt er sie durch eine besondere Fürsichtigkeit in seine Hand. 5. So hat er die Huet zu seiner Huet gestellet. Ja er selbst verwahret ihn wie seinen Augapfel. 6. Er hat ihn mit seinem Merck gezeichnet. Ja sein eigenes Ebenbild eingetrückt / auß welchem sonderlich erkennen werden kan.

3. Punct.

Erwege / wie er auff eine weit besondere Weis die Außertwehlt besige und

P.
A. S. I. I. I.

Vol. II

Part I

Welche / wie der H. Paulus sagt / gleichsam mehr als ganz und gar sein eigen seyn. Endlich befehle dich / auff diese letzte Weiß gang und gar Gottes eigen zu seyn.

Die 4. Betrachtung.

Von der Underthänigkeit / durch welche der Mensch Gott als seinem höchsten Oberhern underworfen.

1. Punct.

Er Mensch / als ein Diener und Leibeigener Gottes / ist wegen vielerley Ursachen / so in der zweyten Betrachtung gemeldet / verpflichtet und verbunden / Gott allerley Dienst zu erweisen: Ja was mehr ist / wan er schon alle mögliche Diensten Gott erzeiget hätte / so kan er doch der geringsten Verpflichtung Gott zu dienen mit genug thun: dan alles was er durch die Erschaffung / Erhaltung / Erlösung /c. empfangen / ist so groß / daß der Mensch solches nimmermehr mit seinem Dienst vergelten möge. Daher sagt der H. Bernardus Serm. de Quadragesima: Cum ei donavero quidquid sum, &c. Wan ich ihm alles gegeben was ich hab / mein ganzes Wesen / und alles gethan was ich kan / ist es eben so viel / als wan man einen Stern mit der Sonne / ein Erpflein Wasser mit dem Meer; ein kleines Steinlein mit einem grossen Berg; ein Körnlein mit einem überaus grossen Hauffen Weizen vergleichen wolte. Ich hab mehr nit als zwey Helfer zu geben / meine Seel und meinen Leib; aber was ist das gegen eine so grosse Herrn / welcher mir elendigen mit so grossen und vielen Wohlthaten vorkommen / sich selbstem mir gegeben / und ganz an sich gebracht hat!

R. P. Saffren 4. Bund.

Hierauf hast du grosse Ursach dich zu verdemüthigen / und wohl zu sagen / (unangehen daß du alles gethan / was dir möglich / und was du schuldig zu thun) daß du ein unnützer und nichtswerther Knecht seyst. Über das so gedенcke in allem was du thust / daß du solches auß Underthänigkeit thuest / daß du verbunden seyst zu arbeiten / und ihm alles zu zuschreiben. Endlich befehle dich / daß alles / was du thuest / Gott gefalle.

2. Punct.

Erwege / daß gleich wie ein Underthaner in allem und allenthalben an dem Willen seines Oberhern hangen soll: also auch der Mensch an dem Willen Gottes hangen müsse; dergestalt / daß er alles / was Gott hie zeitlich und dort ewig mit ihm anordnet / für gut annehme; und mit dem Priester Heli sage: Er ist der Herr / er mag thun was ihm gefalle: dan wie der H. Augustinus sagt: Optimus ille minister est, non qui à te audient. So ist under allen Dieneren der beste / welcher thut was er von dir gehöret / und was ihm von dir aufserlegt; und nicht der jenig / welcher von dir gehöret / was ihm gefällt.

Hierauf schliesse / wie du dich gänzlich in den Willen Gottes ergeben mußt / an allen Orten / und zu jeder Zeit / auff alle Weiß / wie es ihm gefallen wird. Nicht mein / sondern dein Will / O Herr / geschehe; nicht wie ich wil / sondern wie du wilt / sagt unser Heyland bey dem heiligen Matthäo

cap. 16.

nnnn

3. Punct.

Iren